

Die Vielfalt wird zunehmen

Ein Bericht über den Fachtag für Fort- und Weiterbildungsfragen am 2./3. April 2017 in Leipzig – von Peter Martin Thomas

Unter dem Titel „Generation Y in systemischen Weiterbildungen“ hatte der DGSF-Vorstand vom 2. bis zum 3. April 2017 zum Fachtag für Fort- und Weiterbildungsfragen eingeladen. Die Frage, wie die Didaktik und das Marketing für die vielfältigen Zielgruppen der Zukunft aussehen könnten, hatte über 70 InstitutevertreterInnen und DGSF-Mitglieder in die Alte Essig-Manufactur nach Leipzig gelockt. Björn Enno Hermans, Vorsitzender der DGSF, begrüßte die Anwesenden herzlich in dem mediterran anmutenden Ambiente des Tagungshotels. Er betonte die innerverbandliche Bedeutung des Themas für die zukunftsfähige Entwicklung der systemischen Weiterbildung und die gute Positionierung der Institute in der DGSF auf dem Weiterbildungsmarkt.

Fachlich eröffnete Prof. Dr. Heiner Barz die Veranstaltung mit einem Impulsreferat zu den verschiedenen sozialen Milieus und ihren jeweiligen Perspektiven auf das Thema Weiterbildung. Merlet Behncke-Braunbeck gab daran anschließend den TeilnehmerInnen einen umfassenden Überblick über die aktuell verfügbaren Online-Lernformate. Sie warf die Frage auf, ob Zertifikatskurse online eine Chance für neue Lernformate sein könnten. Peter Martin Thomas schließlich – der den Fachtag moderierte – eröffnete den zweiten Tag mit einem Impulsvortrag zum Generationenbegriff – zur Generation Y und Generation Z in Abgrenzung zu Milieu- und Lebensstilmodellen.

Digitale Tools für Digital Natives und Digital Immigrants?

Während des gesamten Fachtages konnten die TeilnehmerInnen digitale Tools für die Weiterbildung ausprobieren. Mit dem Quiz-Tool Kahoot näherte sich die Gruppe der Generation Y spielerisch. Mit dem Abstimmungs-Tool Mentimeter wurde zu verschiedenen Themen ein Meinungsbild hergestellt und die Veranstaltung selbst evaluiert. Über die Online-Plattform Beamium konnten die TeilnehmerInnen die aktuelle Präsentation abrufen. Auf diesem Weg konnte jede und jeder für sich selbst erfahren, ob die Tools der sogenannten „digitalen Natives“ für sie oder ihn eher eine Störung oder einen Gewinn für den Lernprozess darstellen. Wenngleich nicht alle den Einsatz solcher Tools abschließend als sinnvoll beurteilt haben, hatten doch die meisten Anwesenden viel Spaß dabei, die neuen technischen Möglichkeiten kennenzulernen und auszuprobieren.

Das klassische Präsenz-Seminar hat weiter Konjunktur

Prof. Dr. Heiner Barz stellte in seinem Impulsreferat dar, dass (berufliche) Weiterbildung in Deutschland Konjunktur hat. Dabei gibt es sowohl die Teilnehmenden, die tief in einzelne Themen eintauchen wollen als auch solche, denen es vor allem darum geht, möglichst schnell möglichst viele Themen abzuhaken. In einer sehr beschleunigten Zeit werden nach Heiner Barz Weiterbildungen von zahlreichen Teilnehmenden als Auszeit oder „Zeit-Luxus“ wahrgenommen. Dies deckt sich mit den Erfahrungen vieler der anwesenden TrainerInnen. Es dominiert in der Weiterbildung immer noch das klassische Präsenzseminar. Reines Online-Learning setzt sich nicht durch und scheint auch für die Themen der systemischen Weiterbildung nicht geeignet. Nach wie vor prägen der Migrationshintergrund und die sozialen Milieus die Haltungen und Erwartungen zum Thema Weiterbildung. Bereits in den Ausführungen von Prof. Barz wurde so deutlich, dass es eine einheitliche Generation Y nicht gibt, sich die Anbieter systemischer Weiterbildung aber durchaus auf neue Zielgruppen aus den jüngeren sozialen Milieus, mit und ohne Migrationshintergrund, einstellen müssen.

Blended Learning eröffnet interessante Möglichkeiten des selbstorganisierten Lernens

Merlet Behncke-Braunbeck, Leiterin des Bereichs Fernstudium und Weiterbildung beim Springer Verlag in Heidelberg, ließ in ihrem Impulsreferat das gesamte Spektrum der verfügbaren Online-Lernformate lebendig werden und positionierte sich zu den verschiedenen Möglichkeiten in der digitalen Welt. Sie inspirierte einige TeilnehmerInnen selber in dieser Richtung aktiv zu werden. Merlet Behncke-Braunbeck zeigte auf, dass viele im Internet zu findende Lernformate kaum über die einfache Wissensvermittlung hinauskommen. Weiterbildung sollte aber auf der Grundlage der Taxonomie des Lernens nach Bloom auf die Kompetenzstufen von Analyse, Synthese und Beurteilung führen. Erfolgversprechend und im Hinblick auf die zukünftigen Zielgruppen relevant sind aus Sicht von Merlet Behncke-Braunbeck Formate des sogenannten „Blended Learning“, also die Verknüpfung klassischer Präsenzseminare mit Online-Angeboten. Besonders interessant erschien es den TeilnehmerInnen, Präsenzseminare mit Kursmanagement-Systemen im Internet sowie virtuellen Klassenzimmern zu kombinieren.

Vielfältige Lebenswelten werden in Zukunft die Weiterbildungsgruppen prägen

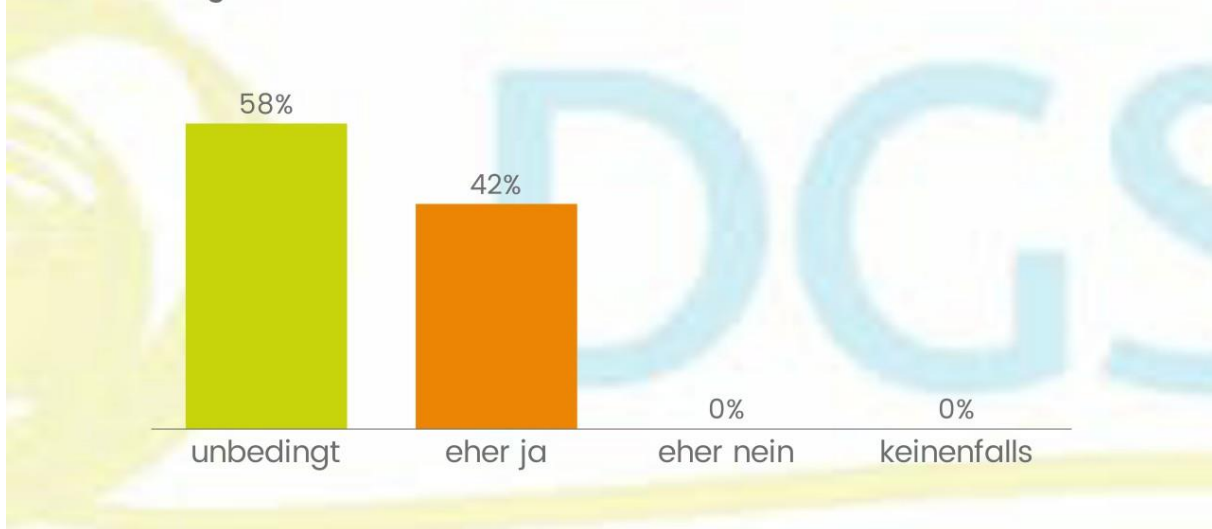
Peter Martin Thomas wies zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, dass sich die Vielfalt der zukünftigen Zielgruppen nicht mit dem Generationenbegriff abbilden lässt, auch wenn er durchaus manchmal interessante Impulse gibt, um unterschiedliche Altersklassen voneinander abzugrenzen (siehe untenstehende Grafik).

Babyboomer	Gen X	Gen Y	Gen Z
Idealismus	Skeptizismus	Optimismus	Realismus
Beruf wichtig	Privat wichtig	Work-Life-Blending	Work-Life-Separation

Zielführender als mit dem Generationenbegriff ist es, mit Modellen wie sozialen Milieus, Lebensstil- oder Lebensführungs-Typologien zu arbeiten, wenn man die Vielfalt und widersprüchlichen Entwicklungen verstehen möchte. Am Beispiel der beiden Sinus-Milieus „Adaptiv-Pragmatische“ (junge bürgerliche Mitte) und „Expeditiv“ (junge digitale und globale Avantgarde) beschrieb er die gegenläufigen Tendenzen dieser beiden Milieus zur Be-Grenzung (neue Überschaubarkeit) und Ent-Grenzung (Eroberung der Welt) als zwei mögliche Grundhaltungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Beide Milieus kommen entsprechend mit sehr unterschiedlichen Zielvorstellungen und Erwartungen in die Weiterbildung. Soziale Berufe werden für beide Zielgruppen in Zukunft relevant sein und es wäre wünschenswert, wenn diese durch systemische Weiterbildungen erreicht würden. Mit Blick auf diese Zielgruppen verwies Peter Martin Thomas auf die große Bedeutung eines professionellen Marketings. Marketing nicht als klassische „Werbung“ verstanden, sondern als eine Strategie, die an den Institutszielen und den Bedürfnissen der aktuellen und zukünftigen KundInnen orientiert ist. Sie ist damit Teil einer marktorientierten Unternehmensführung.

Die TeilnehmerInnen hatten am zweiten Tag die Gelegenheit, sich in der Open-Source Lebensführungs-Typologie von Heyse und Stelzer selber zu verorten. Dadurch wurde deutlich, dass die Lehrenden an den systemischen Instituten nur eine geringe lebensweltliche Schnittmenge mit den Zielgruppen der Zukunft haben. Diese Erkenntnis war die passende Überleitung zum Thema Weiterbildungsmarketing. Sind es doch gerade die jüngeren Generationen, die aktiv online verschiedene Angebote vergleichen und sehr konkret nach dem persönlichen und beruflichen Nutzen eines Weiterbildungsangebots fragen. Es wurde offenkundig, dass die qualitativ hochwertigen Angebote der systemischen Institute professioneller on- und offline vermarktet werden müssen, wenn sie die jungen Generationen erreichen wollen. In verschiedenen Kleingruppen vertieften die TeilnehmerInnen zum Abschluss die Themen, die für sie besonders relevant waren. Dazu gehörten zum Beispiel das gelungene Online-Marketing, die Gestaltung von Selbsterfahrungsangeboten für die

Würden Sie nach den vergangenen beiden Tagen wieder an einem DGSF-Fachtag teilnehmen?



 33

Bericht: Peter Martin Thomas

Links zum Fachtag

Lebensführungstypologie <https://lebensfuehrungstypologie.wordpress.com/>

Sinus-Milieus <http://www.sinus-institut.de>

Mentimeter <http://www.mentimeter.com>

Kahoot! <https://create.kahoot.it/>

Beamium <http://www.beamium.com>

Prof. Dr. Heiner Barz <http://barz-online.de/>

Merlet Behncke-Braunbeck <https://www.springer.com/de/authors-editors/merlet-behncke-braunbeck/10211596>

Peter Martin Thomas <http://www.petermartinthomas.de>